

DANK AUS CARANAVI

Ein Onlineprojekt und seine Folgen

Seit bald zehn Jahren unterstützt das Schulzentrum an der Lerchenstraße in Bremen eine Schule in Caranavi. Caranavi ist eine kleine Stadt am Ostabhang der Anden in Bolivien. Der Kontakt entwickelte sich über die Jahre durch die Aktivitäten von Monica Salinas und Wolfgang Koutek, dem UNESCO-Schulkoordinator des Schulzentrums. Frau Salinas stammt von dort, studierte in Mainz und hält sich jetzt überwiegend in Wiesbaden auf, hat jedoch noch familiäre Bande nach Caranavi.

Die Schilderungen von Monica Salinas einerseits und das Interesse der Bremer Schüler(innen) andererseits ließen ein Emailaustauschprojekt Bremen – Caranavi entstehen, aus dem sich im Laufe der Zeit zusätzlich ein Hilfsprojekt entwickelte.

Beim themengebundenen Emailaustausch ging es unter anderem um die Frage, wie es mit dem Personennahverkehr hier wie dort aussieht, um Freizeitaktivitäten, um die Müllproblematik und im Jahr des Süßwassers um die Wasserproblematik. Zusätzlich gab es private Kontakte, bei denen es um normale Teenagerprobleme ging.

Aufgrund der Schilderungen aus Bolivien entstand der Wunsch, etwas für Jugendliche in Caranavi zu tun, und so wurden an unserer Schule mit Gewinn Kuchen, Getränke und Süßigkeiten verkauft. Im

Laufe der Jahre konnte dort der erste Kinderspielfeld für immerhin 25 000 Kinder mitfinanziert werden, eine Frauengruppe und das bolivianische Militär halfen kräftig mit. Zusätzlich bezahlten wir für einige Kinder das Schulgeld, den Transport und die Schuluniform zum Besuch unserer Partnerschule Vida y Verdad.

Ein- bis zweimal pro Jahr bekamen wir richtige Briefe und kleine Geschenke aus Caranavi, wenn nämlich Monica oder eines ihrer Familienmitglieder aus Caranavi nach Deutschland gekommen waren. Ansonsten gab es regelmäßig Mails, oft mit vielen Bildern aus dem Schulleben.

Da ich meinen Sommerurlaub in Bolivien verbringen wollte, lag es nahe, auch einen Abstecher nach Caranavi zu machen. Mein Kollege David Hiller hatte uns schon vor sechs Jahren herzlich eingeladen, damals musste die Fahrt dorthin jedoch gestrichen werden, da Straßenblockaden die Reise zu gefährlich machten. So war er höchst erfreut zu hören, dass es dieses Mal wohl zu einem Treffen kommen könne.

Auf dem Weg nach Caranavi

Die Straße von La Paz nach Coroico gilt als die gefährlichste Straße der Welt, im statistischen Mittel stirbt dort täglich ein Mensch an einem Verkehrsunfall. Daher sollte dieser Streckenabschnitt nicht mit Bussen oder LKWs zurückgelegt werden, sondern im Taxi. Die Fahrt war dennoch gefährlich, da unser Taxifahrer die Strecke und die Gepflogenheiten auf dieser Strecke nicht kannte (LKWs nach La Paz weichen bergseitig aus), wir waren heilfroh, dass wir nach neun Stunden gesund in Caranavi angekommen waren.

Der Empfang am nächsten Tag war grandios: Erst die Begrüßung durch das Lehrerkollegium, dann Besuche in einzelnen Klassen, Gespräche mit unseren Stipen-



In einem der Klassenräume der Schule in Caranavi



Die Schülerinnen entdecken sich im Jahresbericht des Schulzentrums Lerchenstraße

diaten, Berichte aus Bremen in verschiedenen Klassen. Dankbar wurde gezeigt, was die Schule mit dem Geld aus Bremen, sofern es nicht für die Stipendiaten verbraucht worden war, anschaffen konnte: Musikinstrumente, Bücher und ein kleiner Fernseher zur Wiedergabe von Videos zählten dazu.

David Hiller bat uns, um 16.00 Uhr noch einmal zurück zu kommen, da wir zwischenzeitlich noch ein Waisenhaus besuchen wollten, das einige Schüler in die Schule Vida y Verdad schickt. Um 16.00

Uhr dann die große Parade: Alle Lehrer und alle älteren Schüler(innen) waren angetreten, Fahnen wurden geschwenkt, das Schulorchester spielte zu unseren Ehren, es gab mehrere anrührende Dankesreden, Poster mit der Aufschrift „Danke Deutschland“, „Danke Bremen“ waren angefertigt worden.

Das Projekt

Das Proyecto Caranavi ist sowohl ein Onlineprojekt, bei dem Schüler(innen) aus Deutschland und Bolivien miteinander per Mail kommunizieren, ein Projekt bei dem die modernen Medien (Digitalfotografie und digitale Videofilmgestaltung) eingesetzt werden, als auch ein Hilfsprojekt, bei dem Schüler(innen) unserer Schule für ihre Altersgenossen in Bolivien arbeiten und damit Spendengelder erwirtschaften. Neben der Medienkompetenz haben die Schüler(innen) vielfältige Kenntnisse über das Leben gleichaltriger Schüler(innen) in einem für beide Seiten kaum erreichbaren Teil der Erde erworben.

Der Musikgeschmack der Jugendlichen ist übrigens in erheblichem Maße deckungsgleich, ebenso ähneln sich die Probleme mit Geschwistern oder bei der ersten Liebe, wie sich aus einigen falsch adressierten privaten Emails ergab.

*Wolfgang Koutek
Schulzentrum Lerchenstraße, Bremen*



Das Schulorchester spielte zu Ehren der deutschen Gäste